

# LiUDGER

Das Magazin für Mitarbeitende im Bistum Münster



## Countdown zum 101. Katholikentag

Leona Blesenkemper gewährt Blick hinter die Kulissen

375 JAHRE WALLFAHRT KEVELAER

Marien-Festspiel  
zum Jubiläum

MENÜ

Hefezopf zum  
Osterkaffee

WELTFRIEDENSTREFFEN

Gemeinschaft Sant'Egidio:  
Dem Frieden verschrieben



EDITORIAL



## Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Willkommen 2017.

Große Ereignisse werfen im noch jungen Jahr ihre Schatten bereits voraus: Das Bistum Münster startet am 13. Mai offiziell in die Vorbereitung auf den Katholikentag 2018. Die Auftaktveranstaltung „AufKLANG“ gibt einen Vorgeschmack darauf, was die Besucherinnen und Besucher in der Stadt des Westfälischen Friedens unter dem Motto „Suche Frieden“ vom 9. bis 13. Mai 2018 erwartet. Was dieses Großereignis an Vorbereitung bedarf und welcher Trubel hinter den Kulissen des Katholikentagsbüros herrscht, davon erzählt Projektmanagerin Leona Blesenkemper im „Liudger“

Ebenfalls die Sehnsucht nach Frieden steht beim Treffen der Gemeinschaft Sant'Egidio im Mittelpunkt. Zum Internationalen Weltfriedensreffen vom 9. bis 12. September dieses Jahres werden zahlreiche Gäste und hochrangige Vertreter aus Kirche und Gesellschaft in Münster und Osnabrück erwartet. Was die Gemeinschaft Sant'Egidio eigentlich ist und ausmacht, davon erzählt Weihbischof Dr. Christoph Hegge hier im „Liudger“.

Zahlreiche Gäste werden in diesem Jahr auch in Kevelaer erwartet. Seit 375 Jahren gibt es dort die Wallfahrt. Das wird groß gefeiert. Organist Elmar Lehnen hat eigens für das Jubiläum die Musik für das Marienspiel „Mensch! Maria!“ komponiert. Wir haben ihn getroffen.

Ohne Musik ist auch Karneval nicht denkbar. Dass Katholischsein und Karneval feiern exzellent zusammenpassen, das beweisen drei Kolleginnen und Kollegen.

Wir freuen uns außerdem, neue Rubriken vorstellen zu dürfen: Unter „Zu meiner Freude“ berichten wir über etwas, das uns Freude gemacht hat. Denn: Viel zu häufig stehen Dinge im Vordergrund, über die wir uns ärgern oder die uns belasten. Außerdem neu: ein Pro und Contra namens Dafür/Dagegen und der Faktencheck, der mit Vorurteilen aufräumen möchte.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen des „Liudger“.

Julia Geppert und das „Liudger“-Redaktionsteam

P.S.: Sie haben Fragen, Anregungen, Kritik? Senden Sie uns eine E-Mail an [liudger@bistum-muenster.de](mailto:liudger@bistum-muenster.de). Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen. Noch mehr Informationen finden Sie übrigens im Internet unter [www.liudger-magazin.de](http://www.liudger-magazin.de)

IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Bischöfliches Generalvikariat, Domplatz 27, 48143 Münster **VERANTWORTLICHE REDAKTEURIN** Julia Geppert **LAYOUT** Abteilung Digitale und Interne Kommunikation, goldmarie design **FOTOGRAFIE** Bischöfliche Pressestelle, pixelio, Kai Mennigmann, Silvia Backhaus, Johannes Hörnemann, Dr. Christoph Hegge **PRODUKTION** Druckerei Buschmann, Münster **KONTAKT** [liudger@bistum-muenster.de](mailto:liudger@bistum-muenster.de)



04

Für Lui waren und werden Katholikentage wunderbar - besonders der in Münster 2018.



08

Blick hinter die Kulissen: Den gewährt Leona Blesenkemper vom Katholikentagsbüro.



12

Närrisch und katholisch: Drei karnevalistische Kolleginnen und Kollegen erzählen.



16

Die Gemeinschaft Sant'Egidio lädt regelmäßig zu Weltfriedensreffen. Nach Assisi 2016, ist sie 2017 in Münster und Osnabrück zu Gast.



20

Elmar Lehnen hat zum Kevelaerer Wallfahrtsjubiläum ein Marien-Festspiel komponiert.

KOLUMNE: LUIS GEDANKEN

04 Einmal wunderbar – immer wunderbar

DAS IST LOS

05 Save the Dates!

AUS DEN REGIONEN

06 Kleine Sünden bestraft der liebe Gott sofort

360 GRAD

08 Von Null auf 101

NACHGEFRAGT

12 „Man darf sein, wie man ist“

ZU MEINER FREUDE

14 Unerwartete Genesungswünsche

DAFÜR/DAGEGEN

15 Thema: Auseinandersetzung mit Populisten

AUF EIN WORT

16 Sant'Egidio. Einsatz für den Frieden

RÄTSEL

18 Ei, Ei, Ei – Wie lautet die Lösung?

FAKTENCHECK

19 Kita-Finzen

VORGESTELLT

20 „Erst mit der Musik kommen die Tränen“

POTTKIEKER

22 Das Ostermenü

UND SONST ...?

23 Für Sie gelesen: „Hass wäre ein Geschenk für die Terroristen“  
Wissen: Kennen Sie die Urlauberkirche „Willi's“?



KATHOLIKENTAGE  
FRÜHER UND HEUTE

Jeder Katholikentag weckt bei Lui Erinnerungen an frühere. Die Anreise im kapazitätsmäßig ausgereizten und tropisch anmutenden Zug oder Bus war Pflicht. Die Halstücher waren weniger schick als markant. Die Isomatten waren hart, die Luft-

In Münster wird einiges genauso, vieles anders sein. Die Züge und Busse dürften traditionell voll sein, aber die Bahn arbeitet heute erfreulicherweise mit teils funktionsfähigen Klimaanlageanlagen. Die Halstücher möchte Lui trotz ihrer modischen Fragwür-

# Einmal wunderbar – immer wunderbar



matratzen schlaff, aber man lag eh selten drauf. Die Duschen im Gemeinschafts-quartier waren quantitativ unzureichend, die Schlangen davor ab der ersten Morgendämmerung durchgängig endlos. Der Inhalt der Gulaschkanonen war optisch und geschmacklich zweifelhaft, aber ebenfalls Pflicht. Die in U-Bahnen unvermittelt in Gesang ausbrechenden Menschen waren zunächst irritierend, später mitreißend. Die Programmhefte waren Schwergewichte mit Eselsohren und neonfarbenen Textmarker-Einträgen. Die prominenten Gäste waren klein, denn man sah sie in überfüllten Hallen und auf ebensolchen Plätzen überwiegend aus der Ferne. Die Reihen der Stände der Gruppen, Verbände und Initiativen waren lang, die Gottesdienste ebenfalls, aber das machte nichts. Die Füße waren wund. Es war wunderbar.

digkeit nicht missen. Die Isomatten tauscht man mit zunehmendem Alter dankbar gegen ein Bett – zum Glück gibt es Privatquartiere. Das entspannt auch die Duschsituation. Statt Gulaschkanonen lockt Ökofaires, je nach Bedarf glutenfrei oder vegan. U-Bahnen gibt es nicht, aber auch in Bussen lässt sich prima „Unser Leben sei ein Fest“ anstimmen. Die Programmhefte heißen Apps. Prominente Gäste sind begrüßenswert, aber im Internet-Zeitalter ist Prominenz relativ. Die Gruppen, Verbände und Initiativen dürften sich kreativer denn je präsentieren, Gottesdienste lebensnäher. Nur fußtechnisch bleibt die Prognose betrüblich: ohne Asphalt-Walking kein Katholikentag. Die Füße bleiben wund. Trotzdem: Es wird wunderbar, meint

Lui

## Save the Dates!

**13. Mai**  
AufKLANG – Suche Frieden  
Aufaktveranstaltung zum  
Katholikentag 2018 in Münster  
Ab 13:30 Uhr: Musik und Katholiken-  
tagsflair auf Plätzen der Stadt  
17 Uhr: Gottesdienst mit Bischof  
Dr. Felix Genn im St.-Paulus-Dom  
anschliessend: Fest auf dem Domplatz

**31. Mai bis 11. Juni**  
Festwoche  
375 Jahre Wallfahrt Kevelaer  
Marienfestspiele „Mit Maria-  
Gottes Wort leben“  
Kapellenplatz in Kevelaer  
Weitere Infos gibt es im Internet:  
www.wallfahrt-kevelaer.de

**5. Juni**  
Ökumenischer Pfingstmontag  
Christusfest  
11 Uhr: Beginn auf dem  
Domplatz in Münster  
11:30 Uhr: Ökumenischer Fest-  
gottesdienst auf dem Domplatz  
16 Uhr: Ausklang mit ökumenischer  
Vesper im St.-Paulus-Dom

**9. bis 12. September**  
Weltfriedenstreffen  
Gemeinschaft Sant'Egidio  
10. September nachmittags  
Eröffnung, Halle Münsterland  
Münster  
12. September nachmittags  
Abschluss, Rathausplatz Osnabrück  
Dazwischen vielfältiges Programm.

**17. Dezember**  
Aussendungsfeier Friedenslicht  
17 Uhr: Gottesdienst im  
St.-Paulus-Dom in Münster  
Pfadfinder aus dem ganzen Bistum  
tragen das Licht, das in der  
Geburtsgrötte Jesu in Bethlehem  
entzündet wurde, in ihre Gemeinden.

**11./12. November**  
Pfarreiratswahlen  
Motto: Jetzt staubt's!  
Ort: In Ihrer Pfarrei  
Weitere Infos gibt es im Internet:  
www.kirche-waehlen.de



IM BISTUM UNTERWEGS

# Kleine Sünden bestraft der liebe Gott sofort

**KREIS COESFELD** Journalisten sind auf Informationen angewiesen, auf möglichst viele sogar. Doch diese zu erhalten ist nicht immer leicht. So wie bei der folgenden Begegnung. In einer Bauerschaft im Kreis Coesfeld hatte die Redakteurin einen wunderschönen Bildstock entdeckt. Welche Geschichte sich hinter ihm verbirgt, wollte sie gern wissen und verabredete sich mit den Hofbesitzern. Nach der Begrüßung, zuerst durch den Hofhund und dann den Besitzer, machte man es sich in der Küche bequem. Doch das Gespräch war sehr einseitig: Kurze, prägnante Antworten in Form von Ein- bis Zweiwortsätzen folgten auf die von der Redakteurin offen gestellten Fragen. Selbst eine ausgefeilte Interviewtechnik brachte sie an dieser Stelle nicht weiter, ließ sie aber erkennen: Der Westfale – und der Münsterländer im Besonderen – ist nicht unbedingt als Plaudertasche zu bezeichnen. Aus den spärlichen Informationen später noch einen lesbaren Artikel zu formulieren, war dann eine besondere Herausforderung.

**Michaela Kiepe**  
Regionalredakteurin Coesfeld/Recklinghausen



**EGGERODE** Rennradfahren ist sein neuestes Hobby. Eine abendliche Tour ins knapp 16 Kilometer entfernte Eggerode ist nicht nur Gelegenheit, den Körper fit zu halten. Nach acht Stunden am Schreibtisch lässt sich so auch der Kopf frei bekommen. In dem kleinen Wallfahrtsörtchen angekommen, ist für den guten Katholiken ein Besuch in der Kapelle Pflicht. Ungünstig allerdings, wenn das Portemonnaie zu Hause in der Küche liegt.

Einmal, wirklich nur ein einziges Mal, geht es vielleicht auch ohne Kleingeld, denk er, stellt die brennende Kerze zu Füßen Marias und macht sich auf den Heimweg. Plötzlich, mitten in der Pampa – ein Zischen. Erst leise, dann lauter. Bevor der Hobbyrennfahrer lokalisieren kann, woher das fiese Geräusch kommt, ist der Hinterreifen auch schon platt.

In Zeiten der ständigen Erreichbarkeit ärgerlich, aber nicht hoffnungslos. Seine Frau kann ihn sicher mit dem Auto abholen. Doch dafür müsste sie erst einmal ans Handy gehen. Wieder nur die Mailbox. Was bleibt ihm also anderes übrig: Wer sein Fahrrad liebt und so weiter. Den Spruch kennt jeder. Genauso wie: Kleine Sünden bestraft der liebe Gott sofort. Echt? So schnell? Für ein paar gesparte Cent muss er ganz schön weit laufen...

**Gudrun Niewöhner**  
Regionalredakteurin Steinfurt/Borken

## IRGENDWO IM OLDENBURGISCHEN

Die lieben Kleinen soll man nicht unterschätzen. Manche von ihnen verfolgen etwa aktuelle politische Diskussionen mit einem für Erwachsene überraschenden Interesse. So zu beobachten am Nikolaustag 2016 bei einer Familie irgendwo im oldenburgischen Teil unseres Bistums.

Dort waltete ein ehrenamtlicher Nikolaus engagiert und authentisch seines Amtes. Zur Seite stand ihm traditionsgemäß ein goldgelocktes Engelchen. Diesem galt das besondere Augenmerk der fünfjährigen Tochter des Hauses. Als sich Nikolaus und Engelchen gerade wieder zum Gehen wandten, konnte die Kleine nicht mehr an sich halten. „Mama“, platzte sie heraus, aufgeregt auf das von Goldlocken eingerahmte Gesicht des Engelchens deutend, „ist das eine echte Burka?“ Vor diesem Hintergrund sollte die Diskussion pro und contra Burkaverbot neu geführt werden. Nicht, dass der Nikolaus im Dezember 2017 seine Tüten allein schleppen und die Stiefel allein befüllen muss, weil das Engelchen sich – seines Kostümes beraubt – nicht mehr unter die Menschen traut.

**Anke Lucht**  
stellvertretende Pressesprecherin

**XANTEN** Donnerstags ist es immer besonders schlimm in Xanten. Dann ist die Qual der Wahl bei der Suche nach einem leckeren Mittagessen nämlich besonders groß. Da lockt die Metzgerei in der Stadt mit Tagesgerichten, für die sich der Weg immer lohnt. Donnerstags steht aber auch, direkt neben dem Büro, der Imbisswagen mit niederländischen Spezialitäten von Bamischeibe bis Kaassoufflé. Also entweder Hausmannskost, verbunden mit einem Spaziergang oder frittiertes Vergnügen vor der Tür. Die Alternative, ein Brot mitzubringen, funktioniert nicht. Donnerstags steht abends quasi direkt vor der heimischen Haustür der Wagen mit Grillhähnchen und Haxen...

**Christian Breuer**  
Regionalredakteur Niederrhein



EIN BLICK INS KATHOLIKENTAGSBÜRO

# Von Null auf 101

„Ich lass das erstmal alles auf mich zukommen“ – das hat Leona Blesenkemper vom Katholikentagsbüro des Bistums Münster gedacht, als sie im April 2015 ihren neuen Job antrat. Die Themen Projektmanagement und Katholikentag habe sie angesprochen und neugierig gemacht. Und das, obwohl sie vorher noch nie auf einem Katholikentag war. Der Besuch in Leipzig 2016 hat sie dann endgültig überzeugt. Jetzt bereitet sie den 101. Katholikentag in Münster mit vor.

Dabei hatte sich die gelernte Bankkauffrau eigentlich auf einen anderen Job beim Bistum beworben. Aber als man ihr die Stelle im Katholikentagsbüro anbot, zögerte sie nicht lange: „Ich hab irgendwie gemerkt, dass das eine spannende Herausforderung wird“, sagt sie.

## „Ich lass das auf mich zukommen.“

Willkommen zum 101. Katholikentag in Münster 2018! Leona Blesenkemper vom Bistums-Katholikentagsbüro freut sich auf die Besucher.

In der Kirche engagiert sich die 25-Jährige schon lange. „In der Grundschule war ich Messdienerin“, erzählt sie. Auch heute ist sie bei „Kirchens“ aktiv: Sie arbeitet zum Beispiel mit im Vorbereitungsteam der Kolpingjugend für den Verbandstag und ist Redaktionsmitglied der Kolpingjugend-Zeitschrift für das Bistum Münster. Auch in ihrem Heimatort Gescher ist sie in dem Jugendverband aktiv. Dort organisiert sie Fahrten und Aktionen mit. „Es macht einfach Spaß, sich in einer Gruppe zu engagieren“, erklärt sie.

In den vergangenen Monaten ist das Team des Katholikentagsbüros gut zusammengewachsen. „Wir haben uns aufeinander eingespielt“, sagt die junge Projektmanagerin. Gemeinsam mit dem Diözesanbeauftragten für den Katho-

likentag in Münster, Dr. Klaus Winterkamp, und Eventmanager Christian Meyer arbeitet sie mit Hochdruck daran, dass das Großereignis vom 9. bis 13. Mai 2018 für das Bistum Münster ein Erfolg wird.



Gefragt: Die gelernte Bankkauffrau ist Ansprechpartnerin beim Bistum für alles, was mit dem 101. Katholikentag zu tun hat.

„Man merkt, dass sich das gesamte Bistum auf den Katholikentag freut. Viele Menschen möchten mitwirken und zum Gelingen beitragen oder bieten sich als Helfer an“, berichtet sie und grinst. „Die Resonanz ist schon jetzt unglaublich.“ Aber es gibt auch Herausforderungen: So seien die Strukturen der verschiedenen Gremien beim Katholikentag nicht einfach zu verstehen. Es gibt

## „Die Resonanz ist unglaublich.“

die Katholikentagsleitung, die der Rechtsträger ist, die Programmkommission und die Arbeitskreise. Im Internet gibt es zwei Adressen als Ansprechpartner“, sagt Leona Blesenkemper. Das sei zum einen die des Katholikentagsbüros des Bistums am Horsteberg 1. „Bei uns laufen die Planungen der Veranstaltungen des Bistums auf dem Katholikentag, unter anderem der Abend der Begegnung und die Bistumspräsentation, zusammen“, erklärt sie. Außerdem zeichnet das Team auch dafür verantwortlich, das Bistum auf den Katholikentag vorzubereiten. „Dazu gehört eine Tour durchs Bistum ebenso wie die Organisation der Auftaktveranstaltung „AufKLANG“ am 13.

Mai 2017. „Das Telefon steht selten still“, sagt sie. Und wenn sie es einmal nicht hört, dann ist sie wahrscheinlich gerade in einer Besprechung. Zum anderen gibt es die Geschäftsstelle des Katholikentags des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) am Breul 23. „Dort gehen die Bewerbungen für das Programm, die Anmeldungen als Helfer, Gastgeber und Teilnehmer ein. Neben vielen weiteren Aufgaben liegt auch die Programmerstellung in den Händen der Geschäftsstelle“, erklärt die Expertin weiter.



Planung ist alles: Magnet- und Stellwände helfen Leona Blesenkemper und ihren Kollegen dabei, den Überblick nicht zu verlieren.

Wenn man so eng in die Vorbereitung eines Großereignisses eingebunden ist – worauf freut man sich dann am meisten bei der Veranstaltung? „Ich wünsche mir, dass die Besucherinnen und Besucher den Katholikentag genießen können und dass er ihnen in nachhaltiger Erinnerung bleibt“, ist die spontane Antwort Leona Blesenkempers und sie fügt schmunzelnd hinzu: „Ja, und dass das Wetter gut ist natürlich. Das wünsche ich mir auch.“

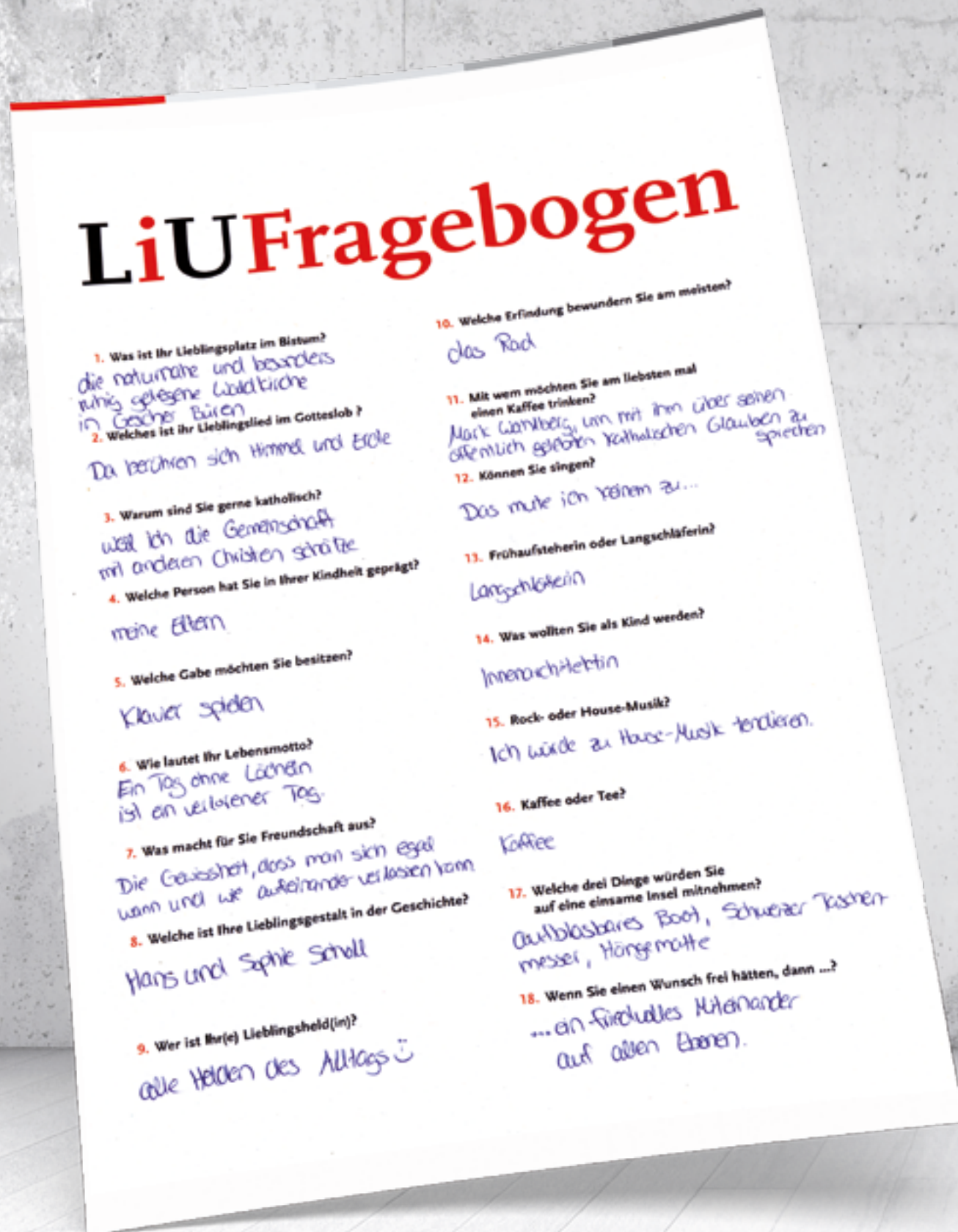
Und wie sieht der „Tag danach“ aus? „Wahrscheinlich werde ich ein wenig später ins Büro kommen und mit der Arbeit beginnen“, ist sie sich schon jetzt ziemlich sicher. Die Hände in den Schoß legen wird sie aber trotzdem nicht: „Wir werden im Team den Katholikentag Revue passieren lassen und nachbereiten“, betont sie.

Julia Geppert



[www.vorbereitung-katholikentag2018.de](http://www.vorbereitung-katholikentag2018.de)  
[www.katholikentag.de](http://www.katholikentag.de)





Das Team des Bistums-Katholikentagsbüros (v.l.): Eventmanager Christian Meyer, der Diözesanbeauftragte für den Katholikentag 2018, Dr. Klaus Winterkamp, und Projektmanagerin Leona Blesenkemper.

## "Suche Frieden"

### Der Fotowettbewerb des Bistums Münster 2017

"Suche Frieden" so lautet das Leitwort des 101. Katholikentags, der vom 9. bis 13. Mai 2018 in Münster stattfindet.

Was bedeutet dieses Leitwort für mich?

Diese Frage fotografisch zu beantworten, dazu lädt ein bundesweiter Fotowettbewerb ein. Mitmachen kann jeder, der sich mit dem Leitwort "Suche Frieden" kreativ auseinandersetzen möchte.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden ab September 2017 im Rahmen einer Wanderausstellung und im Magazin "fotoforum" präsentiert. Einsendeschluss ist der 2. Juli 2017!

Mehr Infos:

[www.fotoforum.de/suchefrieden](http://www.fotoforum.de/suchefrieden)

i

Mehr Bilder aus dem Katholikentagsbüro und mehr Informationen finden Sie im Internet unter: [www.liudger-magazin.de/KT18](http://www.liudger-magazin.de/KT18)

# 3 Fragen an ...

## Dr. Klaus Winterkamp

Diözesanbeauftragter für den Katholikentag 2018

**Herr Dr. Winterkamp, was erwartet die Mitarbeitenden zur Auftaktveranstaltung „AufKLANG – Suche Frieden“ am 13. Mai 2017?**

Die Mitarbeitenden erwartet wie alle Gäste ein buntes Programm. Ab 13:30 Uhr zunächst Musik auf allen Plätzen der Stadt, vom Duo bis zur Band ist alles dabei. Um 17 Uhr ist ein Gottesdienst im Dom. Und anschließend endet der Tag mit Katholikentagsflair auf dem Domplatz bei Musik, Speisen und Getränken. Die Mitarbeitenden werden dazu noch gesondert Mitte März eingeladen.

**Wie können sich die Mitarbeitenden in der Vorbereitung und auf dem Katholikentag selbst einbringen?**

Für die Zeit der Vorbereitung ist vieles geplant, das auch in den Heimatgemeinden und -pfarreien von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt und wahrgenommen werden kann. Alle Infos dazu gibt es ab Mai 2017 auf unserer Homepage [www.vorbereitung-katholikentag2018.de](http://www.vorbereitung-katholikentag2018.de).

Auf dem Katholikentag selbst können die Kolleginnen und Kollegen auch als Helfende mitwirken. Natürlich ist Mithilfe auch dadurch möglich, dass man Privatgäste in den eigenen vier Wänden einquartiert.

**Worauf dürfen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen beim Katholikentag?**

Für die Zeit vom 9. bis 13. Mai 2018 wird ein reichhaltiges und vielfältiges Programm erarbeitet. Da dürfte vom Workshop über Kabarett bis hin zu Gottesdiensten für Jeden etwas dabei sein.



## KARNEVAL IM BISTUM

# „Man darf sein, wie man ist“



Karneval - das bedeutet mal ausbrechen aus dem Alltäglichen, gemeinsam feiern, „jeck“ sein. Manch einer mag sich fragen, wie das bunte Treiben mit Katholischsein zusammenpassen kann. Im „Liudger“ erzählen drei Kolleginnen und Kollegen, was sie an der sprichwörtlichen „Fünften Jahreszeit“ so fasziniert, und beweisen, dass Karneval und Katholischsein sehr gut zueinander passen. Schließlich kann man im Glauben und auch im Karneval einfach sein, wie man ist. Und man feiert gemeinsam. Eine tolle Erfahrung.



Leben zu finden. Schon früh starb ihr Mann, im Karneval entdeckte sie Jahre später die Fröhlichkeit wieder. „Ich bin ein lebenslustiger Mensch“, sagt sie heute wieder voller Überzeugung. „Karneval bedeutet für mich Frohsinn und frei zu sein“, erzählt sie. Und die Karnevalisten seien wie eine große Familie.

Und noch etwas ist ihr wichtig: „Im Karneval kann man den Obrigkeiten mal augenzwinkernd die Meinung sagen, Kirche und Weltliches werden miteinander vermischt, das kann Spaß machen.“

Karneval und Kirche gehören für sie zusammen: „Bei uns wird eine Karnevalsmesse gefeiert, zu der alle verkleidet kommen dürfen. Das Prinzenpaar liest dort die Fürbitten“, berichtet sie. Auch die Wallfahrt der Karnevalisten nach Kevelaer steht in Manuela Koslowskis Teminkalender. „Man ist, wie man ist und darf so sein, wie man ist. Man wird akzeptiert“, betont sie und meint damit Karneval und die Kirche.

Christian Breuer

Orden hat Manuela Koslowski aus Ringenberg (Kreis Wesel) schon viele bekommen, aber dieser eine, der ist etwas Besonderes. Es ist der Orden, auf dem ihr Name eingraviert ist ihr Prinzessinnenorden. Als Manuela I. regierte sie in der Session 2010/2011 die Narren in Dingden.

Karneval, das habe sie schon früh inspiriert und angesteckt, sagt die 58-Jährige, die im Weseler Regionalbüro der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und in der Geschäftsstelle des Kreisdekanats Wesel arbeitet. Sie tanzte in einer Gruppe, stand mit Sketchen auf der karnevalistischen Bühne. „Nach und nach bin ich da immer mehr reingerutscht“, erzählt sie mit breitem Grinsen.

Die fünfte Jahreszeit war es auch, die ihr half, nach einem Schicksalsschlag wieder zurück ins

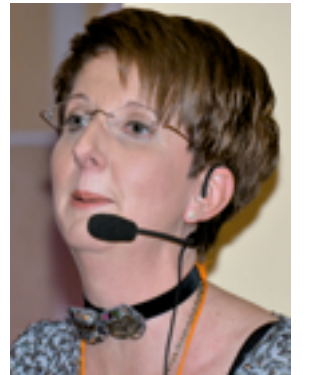
Dieses leichte Kribbeln im Bauch fühlt sich für Marion Heitmann gut an: „Das erhöht die Vorfreude und die Konzentration.“ Auch neun Jahre nach ihrer Bühnenpremiere packt die 43-Jährige noch das Lampenfieber. 2009 stand die Mutter einer Teenager-Tochter zum ersten Mal auf der närrischen Bühne bei der Kfd St. Anna in Neuenkirchen (Kreis Steinfurt) „Unsere gesamte Familie hat Spaß am Karneval.“

Zusammen mit Silvia Jürgens von den Neuenkirchener Landfrauen moderiert Marion Heitmann, die inzwischen auch Kfd-Teamsprecherin ist, seither die närrischen Sitzungen. Denn nach der Abendveranstaltung mit 250 bunt kostümierten weiblichen Jecken (und zwei Männern: dem Pfarrer und dem DJ), folgt am Nachmittag drauf eine weitere, die eher von den älteren Frauen der Gemeinde besucht wird.

Um den Ablauf kümmern sich Silvia Jürgens und Marion Heitmann ab Weihnachten. Dabei können sie sich ganz auf die Neuenkirchener Kfd-Gruppen verlassen, die mit Tänzchen, Büttreden und Sketchen das rund vierstündige Programm kurzweilig gestalten. Bei der anschließenden Party „kocht der Saal“, verrät Marion Heitmann.

Übrigens bleiben die Kfd-Frauen nicht nur unter sich. Mit einer Kurzversion ihres karnevalistischen Programms machen sie auch den Senioren im Neuenkirchener Antoniusstift und den Menschen mit Behinderungen im „Knotenpunkt“ eine Freude.

Gudrun Niewöhner



Vielleicht war es Teil seiner Berufung, dass Heiner Zumdohme 2015 in Damme, der niedersächsischen Karnevals-Hochburg, Pfarrer wurde. Schon als Kind war der gebürtige Lastruper im Umzug seines Heimatorts dabei, später im Elferrat. Heute ist er Ehrenschauspieler des Lastruper Karnevalsvereins. Mit dieser Prägung passt er nach Damme. In der 17.000-Einwohner-Stadt gibt es seit 1614 jährlich zwei fünfstündige und fünf Kilometer lange Umzüge mit heute 9000 aktiven Narren. Eine Woche vor dem regulären Karneval herrscht dreitägiger Ausnahmezustand.

Der Pfarrer ist dabei, ganz bewusst. „Gott ist auch an Karneval zugegen, das müssen wir verkünden“, sagt der 42-Jährige. Die Kirche gehöre „mitten in die Welt“. Außerdem sei „das Evangelium eine Botschaft der Freude, die Kirche kann also an einem Fest der Freude nicht vorbeigehen.“ Karneval sei ur-katholisch: vor der Fastenzeit noch mal richtig feiern.

Zumdohme tut das: bei Sitzungen, im Umzug – und im Gottesdienst am Karnevalssamstag. „Elferräte und Tollitäten ziehen ein, wir singen das Dammer Prinzenlied, ich halte eine Büttenspredigt“, erklärt er, „aber: Es ist eine Heilige Messe, keine Karnevalsveranstaltung. Wichtig ist, die Ernsthaftigkeit von Gottes Wort mit Humor zu verkünden.“

Und wenn es zu hoch her geht? „Alkoholkonsum zum Beispiel ist kein Problem des Karnevals, sondern der Gesellschaft“, sagt Zumdohme, „umso mehr müssen wir, gerade heute, den Kern des Festes feiern: Freude und Gemeinschaft.“ Das trägt er mit, aus Überzeugung: „Ich liebe dieses Fest!“

Anke Lucht





Die Nase sitzt zu,  
der Kopf schmerzt und das  
Fieberthermometer zeigt einen Wert  
jenseits der 38 Grad an – klarer Fall eines  
grippalen Infekts. Zum Arzt hat man es noch  
geschafft, nun ist man erleichtert, wieder auf dem  
heimischen Sofa angekommen zu sein. Jetzt noch  
zur Post und die Krankschreibung einwerfen? Keine  
Chance, zu schlapp. Wohl dem, der Menschen in seiner  
Nachbarschaft hat, die in solchen Fällen einspringen,  
und die Briefe zur Post bringen. Und noch wohler  
dem, der Menschen in seiner Nachbarschaft hat, die  
ihm zwischen Taschentüchern und Ingwer-Tee den  
Tag versüßen, indem sie auf dem Rückweg vom  
Briefkasten zwei Brötchen besorgen und  
die Tüte mit einem „Gute Besserung“-  
Schriftzug versehen.

Zu meiner  
Freude

#### AUSEINANDERSETZUNG MIT POPULISTEN?

„Der Klügere gibt nach“, sagt man. Mit Vorsicht ist dieses Sprichwort allerdings zu genießen, wenn es um die Auseinandersetzung mit Populisten geht. Sollte dann nicht gelten: „Wenn der Klügere immer nachgibt, regieren irgendwann die Dummen die Welt“? Ja – aber eingeschränkt. Denn Populisten einfach als dumm zu bezeichnen, ist anmaßend und gefährlich. Das sind sie nicht. Uneingeschränkt gilt allerdings: Man darf nicht müde werden, sich mit ihnen auseinanderzusetzen, mit ihnen im Dialog zu bleiben oder in Dialog zu treten. So schwer es auch fallen mag, so oft man auch manchmal entnervt aufgeben möchte, weil das Gegenüber nicht zuhören will, geschweige denn zugänglich für Argumente zu sein scheint.

Es ist nahezu unmöglich, auf populistische Parolen ebenso plakativ und simpel zu antworten. Gegenargumente müssen erklären, differenzieren; sind komplexer und schwieriger zu verstehen. Trotzdem lohnt es sich, den Parolen etwas entgegen zu halten, den Populisten nicht das Feld und damit die Deutungshoheit zu überlassen. Denn: Der Populismus hat gar kein eigenes Wertesystem, keinen ideologischen Kern. Er bezeichnet lediglich eine angeblich um „Nähe zum Volk“ bemühte Politik. Er instrumentalisiert Unzufriedenheiten und Ängste. Und zwar, indem er Gefühle anspricht und scheinbar einfache Lösungen für komplexe Fragestellungen anbietet. Die gibt es nicht. Und denen, die das Gegenteil weismachen wollen, muss Paroli geboten werden. Auch wenn es Nerven kostet.

Julia Geppert

## DAFÜR DAGEGEN

Als Anhänger von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenwürde mit Populisten zu diskutieren, hat ähnliche Erfolgsaussichten wie ein Fußballspiel gegen einen Gegner, der mit Ansage alle Spielregeln missachtet: gar keine.

Im Fußball würde kein ernstzunehmendes Team gegen eine solche Mannschaft antreten. Letztere wäre schneller disqualifiziert, als man „Tor“ schreien kann.

So einfach geht das mit Populisten nicht. Wo sie demokratisch gewählt werden, sitzen sie in Parlamenten. Wo Meinungsfreiheit gilt, dürfen sie ihre Parolen absondern.

Dabei treten Populisten alle Regeln einer zivilisierten Gesellschaft mit Füßen: Statt auf Fakten bauen sie Diskussionen auf je nach Bedarf zusammengeschusterten „alternativen Fakten“ auf. Statt dem Gegenüber grundsätzlich respektvoll entgegenzutreten, beleidigen, höhnen, verleumden und drohen sie.

Sie tun das bewusst. Denn einen Austausch von Argumenten, der zu Verständigung, Akzeptanz und Kompromissen führt, wollen Populisten gar nicht. Schließlich soll nicht jeder merken, dass

sie Emotionen statt Fakten, platte Phrasen statt durchdachter Lösungsvorschläge bieten.

Dieses „Unfair Play“ durchschauen Teile des Publikums leider nicht, weil sie die Regeln nicht kennen (wollen) oder Fouls nicht sehen (wollen). Wieder andere wollen Stimmung um jeden Preis und bejubeln daher auch unfaire „Treffer“.

Für diese fragwürdigen Erfolge sollten wir Populisten kein Spielfeld bieten. Stattdessen müssen wir das Publikum überzeugen, dass nur Fairness Applaus verdient und Regeln Sinn haben. Wir müssen populistische Spielzüge entlarven statt sie zu übernehmen. Wir müssen passive Zuschauer zum aktiven und fairen Mitmachen in der Demokratie motivieren. Wir müssen gute Politik, sinnvolles Engagement und Menschlichkeit fördern und mitgestalten. Wir müssen den Populisten die rote Karte zeigen, statt sie mitspielen zu lassen und jedem Ball hinterher zu hechten, den sie regelwidrig aufs Spielfeld kicken.

In all das lohnt es sich, Kraft und Taktik zu investieren - in Auseinandersetzungen mit gewollt Unbelehrbaren nicht.

Anke Lucht





Gemeinsam und im Gebet stark: Seit 1986 lädt die Gemeinschaft Sant'Egidio regelmäßig zu einem Weltfriedenstreffen ein. Im vergangenen Jahr fand es im italienischen Assisi statt - zu Gast war auch Papst Franziskus. Dieses Jahr sind die Austragungsorte Münster und Osnabrück.

## INTERVIEW

# Sant'Egidio: Einsatz für den Frieden

**Die Gemeinschaft Sant'Egidio lädt für den 9. bis 12. September dieses Jahres nach Münster und Osnabrück zum Weltfriedenstreffen ein. Was ist das für eine Gemeinschaft, die sich sozialen Einsatz und den Frieden auf die Fahnen geschrieben hat? Weihbischof Dr. Christoph Hegge steht der Gemeinschaft nahe und berichtet im „Liudger“ davon, was ihn beeindruckt.**

## Was ist für Sie das Besondere an Sant'Egidio?

Ich habe die Gemeinschaft Sant'Egidio und auch ihren Gründer, Andrea Riccardi, während meiner Studienjahre in Rom zwischen 1984 und 1989 kennengelernt. Ich habe an Gebetsabenden der Gemeinschaft in Santa Maria in Trastevere teilgenommen, so dass sich mit einigen Mitgliedern eine freundschaftliche Beziehung entwickelt hat. Später, als Sekretär Bischof Reinhard Lettmanns, habe ich mit ihm das Leitungsteam der Gemeinschaft um Riccardi 1998 in Rom besucht, was dazu führte, dass Bischof Lettmann für ein soziales Projekt der Gemeinschaft in Afrika eine gro-

ße Spende zur Verfügung stellte. Aufgrund dieser freundschaftlichen Beziehungen lud Bischof Lettmann Riccardi im Jahr 2000 zum Tag der Seelsorgerinnen und Seelsorger nach Münster ein. Seinen Vortrag „Das Mitleid Gottes für die Menge“ im Dom hörten mehr als 1000 Menschen. In seiner Ansprache erinnerte Riccardi an Clemens August Kardinal von Galen, der zur Zeit des Nationalsozialismus laut seine Stimme gegen Gewalt und Ungerechtigkeit erhoben hatte.

Mich hat von Beginn an die Gründungsgeschichte der Gemeinschaft fasziniert, die mit einer Gruppe von 15-jährigen Jugendlichen um den Schüler Andrea Riccardi 1968 in Rom begann. Es waren die Jahre der Studentenunruhen, die auch durch Gewaltexzesse bei Demonstrationen und Randalierer in den Universitäten geprägt waren. Riccardi und seine Mitschüler bewegte die Frage, wie eine christliche, gewaltlose aber effektive Antwort auf die sozialen Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft aussehen könnte. Sie machten sich auf in die Armenviertel am Rande Roms, um dort in ihrer Frei-

zeit verwahten Kindern und Jugendlichen kostenlos Schulunterricht zu geben, mit ihnen Spiele zu organisieren und ihnen täglich eine warme Mahlzeit zu ermöglichen. Aus dieser Ursprungsinitiative entstand die Gemeinschaft Sant'Egidio, wobei Riccardi von Beginn an betonte, dass jedes soziale Engagement der Gemeinschaft im Gebet verwurzelt sein muss. Diese untrennbare Verbindung der regelmäßig von Laien organisierten Gebetsabende mit anschließendem Glaubensaustausch und Organisationstreffen mit dem konkreten sozialen Engagement, bei dem alle Mitglieder und Freunde der Gemeinschaft sich verpflichten, einige Stunden in der Woche freiwillig in verschiedenen sozialen Projekten zu arbeiten, ist ein besonderes Kennzeichen der Gemeinschaft Sant'Egidio.

## Was bedeutet die Gemeinschaft für Sie?

Die besondere Bedeutung liegt für mich in den zentralen Inhalten, denen die Gemeinschaft sich widmet: der Auseinandersetzung mit der Bibel, dem Hören auf das Wort Gottes, dem Gebet, der Weitergabe des Evangeliums, der Freundschaft mit den Armen, der Ökumene, dem interreligiösen Dialog und dem Einsatz für Frieden und Menschenrechte in aller Welt. Besonders zu nennen sind außer den Gebetsabenden die „Mensa für Obdachlose und Bedürftige“, die es in vielen Städten weltweit gibt sowie die internationale Friedensarbeit, in der Vertreter der Gemeinschaft Sant'Egidio immer wieder Moderatoren und Beobachter von Friedensverhandlungen gewesen sind. Zur Friedensarbeit gehören außerdem zahlreiche Initiativen zur Abschaffung der Todesstrafe und die „Weltfriedenstreffen“ zwischen Kulturen und Religionen, die die Gemeinschaft Sant'Egidio seit 1986 regelmäßig durchführt.

## Welche Rolle spielt die Gemeinschaft Sant'Egidio in der Kirche?

Sie hat eine Brückenfunktion, indem sie den Kern der Botschaft Jesu Christi und einer lebendigen Beziehung im Gebet und im Hören auf die Heilige Schrift durch den Einsatz vieler Laien an die Ränder der Gesellschaften und der Kulturen trägt. Die Gemeinschaft ist ein leuchtendes Beispiel, wie wir Christen durch Dialog und konkrete Nächstenliebe, durch Verständnis und Barmherzigkeit zu einem Frieden in Gerechtigkeit für alle Menschen beitragen können. Insofern erfüllt die Gemeinschaft Sant'Egidio auf besondere Weise den Auftrag, den Papst Franziskus der Kirche

gegeben hat, als er sagte, dass alle Christen durch den Ruf Jesu Christi aufgefordert sind, „hinauszugehen aus der eigenen Bequemlichkeit und den Mut zu haben, alle Randgebiete zu erreichen, die das Licht des Evangeliums brauchen“ (Evangelii gaudium, Nr. 20). Das Engagement der Gemeinschaft Sant'Egidio erinnert die Kirche daran, dass sie sich nicht selber genügen darf, sondern gesandt ist, „Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ zu sein, damit „alle Menschen, die heute durch vielfältige soziale, technische und kulturelle Bande enger miteinander verbunden sind, auch die volle Einheit in Christus erlangen“ (Lumen gentium, Nr. 1).

## Was erwarten Sie vom Friedenstreffen in Münster/Osnabrück?

Das Friedenstreffen rückt unsere Region für wenige Tage in das Zentrum der weltweiten Friedensbemühungen und des interreligiösen Dialogs. Viele namhafte Vertreter aus Religion



Weihbischof Dr. Christoph Hegge (links) mit dem Gründer der Gemeinschaft Sant'Egidio, Andrea Riccardi. Bild: Hegge

und Gesellschaft werden zu Gast sein. Wichtig scheint mir zu sein, dass sich auch in den Bistümern Münster und Osnabrück und darüber hinaus viele Menschen für die starke Botschaft des gemeinsamen Einsatzes der Religionen für den Weltfrieden und für gerechte soziale Verhältnisse in der Welt begeistern lassen. Außerdem ist zu wünschen, dass viele Christen neu begreifen, wie sehr jedes soziale und politische Engagement in der Nachfolge Christi in einer lebendigen, gemeinsam gelebten und erfahrenen Christusbeziehung, die im Gebet, im Lesen und Austausch der Heiligen Schrift verwurzelt ist, gründet.

Gudrun Niewöhner



# Ei, Ei, Ei – Wie lautet die Lösung?

1. Wie viele Werktage dauert die Fastenzeit?

- a. 20 Werktage
- b. 30 Werktage
- c. 40 Werktage
- d. 50 Werktage

2. In welchem Monat liegt die Fastenzeit nie?

- a. Januar
- b. Februar
- c. März
- d. April

3. Wie viele Sonntage hat die Fastenzeit?

- a. Zwei Sonntage
- b. Vier Sonntage
- c. Sechs Sonntage
- d. Acht Sonntage

4. Welches der Sakramente wurde beim letzten Abendmahl eingesetzt?

- a. Die Taufe
- b. Die Eucharistie
- c. Die Firmung
- d. Die Versöhnung

5. Was riefen die Menschen Jesus an Palmsonntag zu?

- a. Gloria
- b. Sanctus
- c. Halleluja
- d. Hosanna

6. Was beginnt mit Gründonnerstag?

- a. Triduum sacrum
- b. Osterferien
- c. Fastenzeit
- d. Kreuzweg

7. Wie lautet die Inschrift am Kreuz Jesu?

- a. Jesus
- b. INRI
- c. Messias
- d. Es gibt keine.

8. Wie heißt der Mann, der Jesus ins Grab legte?

- a. Paulus
- b. Johannes der Täufer
- c. Moses
- d. Josef von Arimathäa

9. Was heißt „Das Licht Christi“ auf Latein?

- a. Lumen Christi
- b. Kyrie Eleison
- c. Gloria Deo
- d. Deo Gratias

10. Wer begegnete dem Auferstandenen zuerst?

- a. Simon Petrus
- b. Maria Magdalena
- c. Kleopas, einer der Emmaus Jünger
- d. Thomas



Die Lösungen gibt es im Internet unter [www.liudger-magazin.de/Osterraetsel](http://www.liudger-magazin.de/Osterraetsel)

goldenes Ei: [www.pixello.de/](http://www.pixello.de/)Claudia Hautumm

## DIE KITA-FINANZIERUNG

# Faktencheck

mit **Gisela Niehues** vom Referat Tageseinrichtungen für Kinder, BGV

### BEHAUPTUNG:

**DIE KATHOLISCHE KIRCHE WIRD BEI DER KITA-FINANZIERUNG BEVORZUGT.**

### FAKT IST:

Die Finanzierung der Tageseinrichtungen für Kinder in NRW wird durch das Kinderbildungsgesetz geregelt. Pro Kindergartenplatz erhalten die Träger vom Land eine Kindpauschale (Landesmittel, ein Anteil der örtlichen Jugendämter und Elternbeiträge). Darüber hinaus gibt es den Trägeranteil. Er beträgt bei Kitas in kommunaler Trägerschaft 21 Prozent und 12 in kirchlicher Trägerschaft.

Unser Bistum unterstützt die katholischen Kirchengemeinden maßgeblich bei der Finanzierung ihres Trägeranteils. Im Kindergartenjahr 2016/2017 werden für die rund 27.000 Plätze im kirchlichen Grundbestand (1 Platz kommt auf 60 Katholiken) fast 24 Millionen Euro an Kirchensteuermitteln zur Verfügung gestellt. Die übrigen 18.000 Plätze sind Zusatzplätze und werden von der jeweiligen Kommune finanziert.

Folglich werden etwa 60 Prozent des Trägeranteils für Tageseinrichtungen für Kinder in Trägerschaft katholischer Kirchengemeinden durch Kirchensteuermittel finanziert. Demgegenüber übernehmen zahlreiche Kommunen für andere Träger den vollen Trägeranteil. Von einer Bevorzugung kann deshalb keine Rede sein.

### BEHAUPTUNG:

**DAS BISTUM ERPRESST DIE KOMMUNEN IM BLICK AUF DIE KITA-FINANZIERUNG INDEM ES MIT SCHLIESSUNGEN DROHT.**

### FAKT IST:

Weil die Kindpauschalen aufgrund stetig steigender Personalkosten nicht ausreichen, haben mehrere katholische Kirchengemeinden Gespräche mit der jeweiligen Kommune über den Abschluss von Defizitvereinbarungen geführt. Die Kirchengemeinden sind an gemeinsamen Lösungen interessiert. Ziel ist es, dass die Kommunen

künftig das Defizit für die Zusatzplätze übernehmen. Die Fehlbeträge, die auf den kirchlichen Grundbestand entfallen, werden durch Kirchensteuermittel getragen. Die Kommunen sind frei in ihrer Entscheidung, eine solche Defizitvereinbarung abzuschließen. Davon unbenommen ist, dass die Kirchengemeinden den Betrieb von Betreuungsplätzen nur dann dauerhaft gewährleisten können, wenn sich die Kommunen an der Finanzierung von Fehlbeträgen im klar vereinbarten Verhältnis beteiligen. Das Vorhalten von ausreichenden Betreuungsplätzen ist kommunale, nicht kirchliche Aufgabe.

### BEHAUPTUNG:

**DIE KATHOLISCHE KIRCHE ZAHLT WENIG, WILL ABER DAS ALLEINIGE RECHT HABEN, ZU SAGEN, WAS IN DER KITA PASSIERT.**

### FAKT IST:

Neben den rund 24 Millionen Euro zur Finanzierung des Trägeranteils der Kitas in Trägerschaft katholischer Kirchengemeinden, gewährt das Bistum freiwillige Zuschüsse in Millionenhöhe, beispielsweise für den Einsatz von Berufspraktikanten. Trotzdem haben Kommunen in den Verhandlungen über den Abschluss von Zusatzplatz- und Defizitvereinbarungen Mitsprachemöglichkeiten beim Betrieb von Kitas eingefordert. Diese Forderungen stellen laut Kinderbildungsgesetz Eingriffe in die Trägerautonomie dar und können nicht akzeptiert werden. Die katholischen Träger streben selbstverständlich an, auskömmliche Haushalte für Tageseinrichtungen für Kinder aufzustellen. Zudem wurde von vielen Jugendämtern bestätigt, dass sämtliche Einsparpotenziale von den katholischen Trägern bereits ausgeschöpft wurden.



Mehr Informationen gibt es im Internet unter [www.liudger-magazin.de/FaktencheckKita](http://www.liudger-magazin.de/FaktencheckKita)



375 JAHRE WALLFAHRT KEVELAER

# „Erst mit der Musik kommen die Tränen“

„Mensch! Maria!“ - so heißt das Marien-Festspiel, das Elmar Lehnen, Organist der Basilika in Kevelaer, komponiert hat. Aufgeführt wird es im Rahmen des 375-jährigen Wallfahrtsjubiläums.

**Basilika-Organist Elmar Lehnen spielt eine wichtige Rolle beim Wallfahrtsjubiläum, das in diesem Jahr in Kevelaer gefeiert wird. Er komponiert die Musik für ein Marien-Festspiel, das im Juni auf dem Kapellenplatz uraufgeführt wird.**

Als er mit Schwung die Tür des Priesterhauses aufstößt, ist Elmar Lehnen knapp 20 Minuten zu spät. Er grinst entschuldigend, der Gottesdienst hat länger gedauert als erwartet - Organisten-Alltag im Wallfahrtsort Kevelaer.

Lehnen blickt durch seine Brillengläser, hinter denen die Augen fast immer von Lachfältchen umspielt werden, zum Fenster. Vor dem Priester-



Bitte eintreten: Organist Elmar Lehnen an der Tür zum Aufgang der Orgelempore der Basilika in Kevelaer.

haus liegt der Kapellenplatz. Ruhig ist es Anfang-Februar, nur vereinzelt laufen Pilger vorbei, bis zur Eröffnung der neuen Wallfahrtssaison sind es noch ein paar Monate. Es wird ein besonderes Jahr für die Stadt am Niederrhein, 375 Jahre sind vergangen, seit das Marienbildchen in den Bildstock eingesetzt wurde. Das wird gefeiert. Mit zahlreichen Gottesdiensten. Mit einer Marien-tracht. Mit Meditationen, Prozessionen, kulturellen Angeboten. Und, natürlich, mit Musik. Lehnen wird sie zusammenführen, die Musik, das Jubiläum und den Kapellenplatz. Wenn er

daran denkt, bekommt er es manchmal mit der Angst zu tun.

„Da wird eine Menge Geld in die Hand genommen“, sagt er und meint damit das Marien-Festspiel, das bald den Kapellenplatz in eine Bühne verwandeln wird. Seit die Entscheidung gefallen ist, dass „Mensch! Maria!“ am Wochenende des 10. und 11. Juni zwei Mal aufgeführt wird, komponiert Lehnen in jeder freien Minute. 250 Akteurinnen und Akteure - Sänger, Schauspieler, Musiker - werden Marias Leben darstellen. „Das ist eine neue Form der Katechese“, erklärt der 51-Jährige. Dafür sorgen insbesondere die Texte von Dr. Bastian Rütten. Der leitet nicht nur die Jugendherberge in Nettetal-Hinsbeck, sondern ist auch Theologe. Und mit Lehnen befreundet. Orientiert an der Bibel, aber stets mit aktuellem Bezug, hat Rütten die Texte geschrieben, für die

Die Eintrittskarten für „Mensch! Maria!“ kosten je nach Kategorie zwischen 29 und 49 Euro. Für die Vorstellungen am Samstag und Sonntag, 10. und 11. Juni, gibt es sie im Priesterhaus Kevelaer.

E-Mail: [info@wallfahrt-kevelaer.de](mailto:info@wallfahrt-kevelaer.de)

Musik zeichnet Lehnen verantwortlich. „Musik“, sagt er, „ist ein Verstärker für Gefühle. Das merkt man etwa im Kino. Ein Film kann noch so rührend oder traurig sein, erst mit der Musik kommen die Tränen.“

Lehnen muss lachen: „So diszipliniert wie an diesem Projekt habe ich noch nie gearbeitet!“ Das geht soweit, dass er sogar ein eigenes Zimmer angemietet hat, um in Ruhe komponieren zu können. „Meine Frau und meine Kinder tragen die Arbeit mit, sonst würde es nicht gehen“, sagt der fünffache Vater. Nach der großen Aufführung wird sich Lehnen erstmal verstärkt seiner Familie widmen. Vielleicht mal wieder Musik hören – und zwar nicht die eigene, sondern Jazz, Genesis oder Pink Floyd.

Christian Breuer

i

Mehr Informationen rund um das Wallfahrtsjubiläum finden Sie im Internet.

[www.liudger-magazin.de/Wallfahrtsjubilaeum](http://www.liudger-magazin.de/Wallfahrtsjubilaeum)



## DAS OSTERMENÜ

Ostern und die Osterzeit - das sind für viele Menschen besondere Tage, die sie mit der Familie und mit Freunden verbringen. Auch kulinarisch geht es in dieser Zeit festlich zu. Ist die Fastenzeit geprägt von Verzicht, darf am Fest der Auferstehung Christi geschlemmt werden.

Angela Schröder, Küchenchefin in der Landvolkshochschule (LVHS) Freckenhorst gibt Tipps.

### Lammrücken unter Kräuterkruste

Zartes Lammfleisch trifft auf eine geschmacksintensive, duftende Kruste, der frischer Parmesankäse eine besondere Würze verleiht. Begleitet wird das Ensemble von cremiger Polenta und Ratatouille-Gemüse. Knackige Zucchini, fruchtige Paprika, Aubergine und säuerliche Tomate harmonisieren auf einzigartige Weise mit dem Lammfleisch.

### Spargel mit Frischkäsebällchen

Das königliche Gemüse mal anders: Der Spargel wird kurz gegart, angebraten und mit Frischkäsebällchen - gewälzt in einer Panade aus Chilli, Basilikum und gerösteten Pinienkernen - serviert. Abgerundet wird alles durch knusprige Croutons. Lecker!

### Hefezopf

Der Klassiker: Außen goldbraun gebacken, innen saftig und luftig-locker - so muss ein Hefezopf sein. Um ihn selbst zu machen, braucht es nicht viel. Vor allem ist Geduld gefragt, denn der Hefe-Vorteig muss gut aufgehen. Dazu schmeckt: Marmelade.

### Eierlikörparfait

Cremiger Eierlikör in Kombination mit knackiger Schokolade, und das in Form eines „Halbgefrorenen“ - ein dem Osterfest angemessener Nachtisch. Der muss allerdings vorbereitet werden: Mindestens zwei Stunden muss er in den Gefrierschrank.



i

Übrigens: Kennen Sie Struwen, ein traditionell westfälisches Karfreitagsessen? Nicht? Dann schauen Sie im Internet auf der Homepage des „Liudger“ vorbei. Dort finden Sie auch die kompletten Rezepte. [www.liudger-magazin.de/Ostermenue](http://www.liudger-magazin.de/Ostermenue)

# Österlich Schlemmen:

## EIN EIERLIKÖR ZUM HEFEZOPF

## FÜR SIE GELESEN ...

## „Hass wäre ein Geschenk für Terroristen“

Kurz vor Weihnachten schockierte uns alle der Anschlag auf einen Weihnachtsmarkt in Berlin. Immer wieder stellen sich nach solchen Ereignissen Fragen: „Wie gehe ich damit um? Lasse ich mich dadurch in meiner Lebensweise beeinflussen? Meide ich künftig Menschenansammlungen? Darf ich mich freuen?“

Vielleicht kann das Buch „Meinen Hass bekommt ihr nicht“ von Antoine Leiris helfen, Antworten zu finden.

**„Freitag Abend habt ihr das Leben eines außerordentlichen Wesens geraubt, das der Liebe meines Lebens, der Mutter meines Sohnes, aber meinen Hass bekommt ihr nicht.“**

Bei den Terroranschlägen in Paris im November 2015 wird Héléne Muyal-Leiris getötet. Zurück bleiben ihr Mann Antoine und der gemeinsame 17 Monate alte Sohn Melvil. Bereits zwei Tage später veröffentlicht Antoine Leiris auf Facebook ein Statement, das sich direkt an die Attentäter richtet. Vielfach wurde es geteilt.

**„Wir sind zwei, mein Sohn und ich, aber wir sind stärker als alle Armeen dieser Erde. Ich will euch jetzt keine Zeit mehr opfern, ich muss mich um Melvil kümmern, der gerade von seinem Mittagsschlaf aufwacht. Er ist gerade mal 17 Monate alt;**

**er wird seinen Brei essen wie jeden Tag, dann werden wir gemeinsam spielen wie jeden Tag und sein ganzes Leben wird dieser kleine Junge euch beleidigen, indem er glücklich und frei ist. Denn nein, auch seinen Hass werdet ihr nicht bekommen.“**

Aus dem Posting und den Aufzeichnungen von Antoine Leiris in den Tagen bis zur Beerdigung seiner Frau ist ein Buch entstanden. Darin schildert er eindrucksvoll, wie er vollkommen den Boden unter den Füßen verliert und nicht weiß, wie es weitergehen soll. Es zeigt alle Facetten der Trauerbewältigung: Wut, Unsicherheit, Angst, aber auch den Willen, mit seinem Sohn weiterzuleben und das Gedächtnis an Héléne zu bewahren.

Für mich ist Weiterleben, Weiterfeiern, Weiterfreuen, Weitertrauern, Weiterarbeiten, Weitermachen... die einzig mögliche Antwort.



Ihre Claudia Herbstmann, Fachstelle Büchereien

*Antoine Leiris: Meinen Hass bekommt ihr nicht. Blanvalet Verlag 2016, ISBN 3764506024 12 Euro.*

## WISSEN


## Kennen Sie die Urlauberkirche „Willi's“?



Der Wohnwagen der Urlauberkirche „Willi's“ in Butjadingen ist der zentrale Anlaufpunkt für Gäste und Mitarbeitende.

Ganz im Norden des Bistums Münster, in Butjadingen an der Nordseeküste, gibt es ein besonderes Angebot: die Urlauberkirche. Sie gehört zur Kirchengemeinde St. Willehad in Nordenham und hat vom 24. Juni bis zum 19. August geöffnet. Gesucht werden für jeweils zwei Wochen noch Menschen, die mitarbeiten möchten. Infos und Kontakt gibts im Internet. [www.facebook.com/Urlauberkirche](https://www.facebook.com/Urlauberkirche)





Im Johannesevangelium fragt der Auferstandene die Jünger, als sie vom Fischfang zurückkehren: Habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Wie ein Offenbarungseid! Oft braucht es viel Zeit, bis wir uns und anderen eingestehen können, dass die Ausfahrt im Leben den Gewinn nicht brachte, den wir erhofften. Das kann zur Gnade werden, zur Gnade des Nullpunktes: So wie es war, geht's nicht weiter. Würden wir's nur erkennen und bekennen. Die Chance unserer gegenwärtigen Kirchensituation hierzulande!

(Aus: Franz Kamphaus; Gott beim Wort nehmen)

Andreas Fritsch

Hauptabteilung Seelsorge BGV